

Danziger Zeitung.

No 6616.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Agt. Postämtern angenommen. Preis pro Quartal 1 R 15 Gr. Auswärts 1 R 20 Gr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und G. Engler; in Hamburg: Hakenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. April, 8 Uhr Abends.
Berlin, 4. April. Reichstag. Fortsetzung der Beratung über die Reichsverfassung. Nach längerer Debatte über den Antrag von Reichensperger (Dlpe), betreffend Einschränkung der Grundrechte, wobei Probst und Reichensperger (Gresfeld) für, Stauffenberg, Frankenberg und Grämer gegen denselben sprechen, wird der Antrag von Reichensperger mit 223 gegen 60, ebenso sämtliche zugehörige Unteranträge abgelehnt. Hierauf werden die Artikel 3 bis 78, sowie das aus drei Paragraphen bestehende Gesetz über die Verfassung unverändert angenommen, nachdem verschiedene Anträge zu Artikel 32, 53 und 78 abgelehnt worden waren.

Angekommen 4. April, 9 Uhr Abends.
Compiegne, 3. April. Französische Abendzeitungen melden von einem Hauptgefecht, das südlich von Châtillon und Fontenay am Roes hatgefunden hat. Flourens soll mit 8000 Mann gefangen sein. Der als verächtlich erscheinende Commandant des Mont Valerien ist diese Nacht durch einen Andern ersetzt worden. Die Pariser Gefangenen sind dort erschossen worden. Die Verluste der Pariser sind sehr bedeutend. Die Wendung des Gefechts war den Regierungstruppen günstig.

Versailles, 3. April. Die Insurgenten griffen Nanterre, Neuil und Bougival an; eine Colonne derselben drang gleichzeitig über Bezons und Groz; vom Mont Valerien wurde mit bestem Erfolge gesiegt. Die Insurgenten wurden bei Nanterre, Neuil und Bougival von den Regierungstruppen verjagt und flohen in schrecklicher Auflösung. Ein gleichzeitiger Angriff der Insurgenten bei Sevres, Meudon und Petit Bicetre wurde abgelehnt. Der Tag endete mit der Flucht der Insurgenten nach der Redoute Châtillon.

Matthäus 7, V. 20.

Wie wir hören, hat sich Herr v. Dieß dem Danziger Landkreise als geeigneten Candidaten der Conservativen angetragen oder ist von seinem Gesinnungsgefährten Herrn v. Brauchitsch als solcher empfohlen worden. Denn bisher ist nicht bekannt geworden, daß aus dem Wahlkörper heraus selbstständige Wähler sich über die Person eines Candidaten geeinigt hätten. Da indessen der Absolutismus den Parteigenossen gewiss auch in dieser Beziehung die bequemste und verständlichste Form sein dürfte, so haben wir wohl anzunehmen, daß der Candidat acceptirt werden wird und uns demgemäß mit ihm zu beschäftigen. Es ist grade in ländlichen Kreisen wiederholt sehr viel von „Vertretung der Interessen“ gesprochen und zumeist von conservativer Seite die „Wahrung der Interessen des Grundbesitzes“ verlangt worden. Wir haben wohl nicht mehr nöthig zu erklären, daß ein solcher egoistischer und engherziger Standpunkt nicht der unfreie ist. Wohl aber haben wir ein Recht zu fragen, ob Herr Candidat v. Dieß überhaupt sich als Volksvertreter um die Interessen des Landbesitzes gekümmert hat, um dessen Vertretung er sich bewirbt? Die Antwort darauf lautet: Nein!

Herr Candidat von Dieß ist in dieser Beziehung sogar hinter den Allenrangirtesten seiner Partei zurückgeblieben. Das wollen wir ihm beweisen. In der Sitzung des Zollparlaments vom 15. Juni 1869 stellte der Abg. Probst den Antrag wenigstens den Roheisenzoll von 5 R auf 2 R zu ermäßigen. Das war eine Erleichterung für die ganze Provinz. Der Landmann, der Gewerbetreibende, jeder Hausstand, jedes Geschäft mußten von ihr Nutzen ziehen, denn nächst dem Salz ist es ja das Eisen, welches gleichmäßig Arm und Reich gebraucht. Wie besonders die Landwirthschaft das Eisen verwerthet, von billigerem Eisen Nutzen hat, das brauchen wir wohl unseren Wahlgenossen nicht zu beweisen. Die Verständigeren unter den conservativen Abgeordneten sahen dies auch ein; über ihrem Verlangen, der Regierung unter allen Umständen zu Willen zu sein, vergaßen sie doch nicht ganz und gar das Wohl des Volkes, welches sie ja nach Berlin geschickt hatte, sie wollten demselben diese Erleichterung verschaffen. Selbst der Abgeordnete von Blandenburg, selbst Graf Eulenburg stimmten für diese Ermäßigung des Roheisenzolls. Aber der Candidat von Dieß that dies nicht. Er erklärte sich in namentlicher Abstimmung gegen jene Ermäßigung, er wollte dem Volke und speziell der Landwirthschaft jenen schweren Zoll nicht erleichtern. Wir gratuliren unseren Wahlgenossen zu einem solchen Abgeordneten, den selbst Männer wie Blandenburg, Eulenburg, ja Brauchitsch übertreffen! Denn die Herren von Dieß und Gänther (Dlsc. Erone) waren die einzigen Abgeordneten der ganzen Provinz Preußen, welche diese Last dem Volke in gleicher Schwere belassen wollten und gegen die Ermäßigung stimmten.

Natürlich stimmte Herr Candidat v. Dieß auch für sämtliche andern Steuererhöhungen, welche damals Herr v. v. Seyd forderte. Er erklärte sich für den Zoll auf Petroleum, für Erhöhung der Braumalzsteuer, er wollte überhaupt den Steuerzahlern aufladen soviel nur irgend die Regierung verlangte. That er dies nach vorfichtiger Prüfung, in Berücksichtigung der Steuerkraft des Volkes und der unbedingt notwendigen Bedürfnisse der Regierung, oder that er es nur aus dem Bestreben, um dieser Regierung alles was sie wünscht, sofort zu bewilligen? Die Antwort

hierauf giebt die Thatfache, daß, nachdem die Finanzwirthschaft des Herrn v. v. Seyd durch die vortreffliche Verwaltung Camphausens befestigt war, keine aller dieser Steuern von der Regierung selbst für notwendig gehalten wurde, daß sie alle diese Projecte fallen ließ. Wer also hat für das Wohl des Volkes besser gesorgt, Diejenigen, welche dasselbe vor diesen Steuern geschützt, oder die, welche Alles ihm aufbürden wollten, was der Staat selbst nicht einmal bedurfte? Ein solcher nun ist der Candidat von Dieß. Unabhängige und einsichtige Wähler dürfen daher einem solchen Manne nimmermehr ihre Stimme geben.

Hat Herr von Dieß wirklich eine lebhaftere Sehnsucht danach, für das Wohl des Landkreises zu wirken, so kann er diese entschieden besser dadurch befriedigen, daß er hier auf seinem Posten bleibt und als Regierungspräsident den Segen seiner Thätigkeit dem Lande ungestört erhält. Der Wahlkreis wird gewiss einen Besseren finden, der auch für des Volkes Interessen eintritt, denn das hat der Candidat leider nicht gethan.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Die Trennung der ehrlichen und patriotischen Conservativen von den Clerikalen wird immer entschiedener und tiefer. Das unnatürliche Bündniß hat nicht lange gewährt und konnte nicht länger dauern als bis man sich beiderseits über die Ziele jeder Partei klar geworden war. Die Conservativen eht das Verhalten, welches sie gegenüber den Herren Ketteler, Reichensperger, Windthorst und Mallinckrodt eingenommen, in hohem Grade, der Beifall den die Rede des Abg. v. Blandenburg erhielt, der entschieden Front gegen die schwarze Schaar machte, beweist, daß alle Parteien einig sind, wenn es gilt einen verhassten und gefährlichen Nationalfeind zu bekämpfen. So sagt denn auch heute das Organ der Herren von Brauchitsch und v. Dieß, die „Kreuzzeitung“ über die schöne Antwort, welche Döllinger den slavischen Nömlingen ertheilt hat: „Das Ereigniß des Tages ist die Antwort des Stiftspropsts v. Döllinger auf die Aufforderung des Erzbischofs, dem Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit sich zu unterwerfen. Vermuthlich wird das Beispiel des berühmten Theologen nicht ohne Nachfolge bleiben; besonders wichtig wird der Schritt Döllingers aber dadurch, daß derselbe der erste kirchliche ist und des besondern Wohlwollens des Königs sich erfreut. Das Cultusministerium hat erst kürzlich auf erhobene Beschwerde erklärt, daß es den weltlichen Arm dazu nicht leihen könne, einen wegen Nichtanerkennung des Unfehlbarkeitsdogmas excommunicirten Pfarrer (Mensile in Mering) von seiner Stelle zu entfernen, so lange dessen Gemeinde zu ihm halte. Zweifellos wird Döllinger demnächst ebenfalls suspendirt und dann auch excommunicirt werden; wenn er dann, ähnlich wie der Pfarrer, in seiner Kirche die gottesdienstlichen Functionen fortsetzt, und wenn auch „seine Gemeinde zu ihm hält“, welcher bedeutsame Briefspalt wäre dann gegeben? — Ein anderer und näher stehender Cultusminister, der aber weder von seiner „Gemeinde“ noch von sonst wem im Volke, wenn nicht von eben diesen Ultramontanen „gehalten“ wird, macht auch wieder von sich reden. Die bedeutendsten Mitglieder der Akademie, wir nennen Begas, Schrader, Alb. Wolff, Ad. Menzel, Drake, Bleibtreu, G. Räder, Fenneberg, Mandel, Paul Meyerheim haben gegen Herrn v. Müller folgende Erklärung erlassen: Herr v. Müller hat einem Mitgliede der Akademie, welches die Veröffentlichung der bekannten Antwort veranlaßt hat, einen harten Verweis und eine Verwarnung mit Androhung der Entziehung des akademischen Stimmrechtes auf ein Jahr ertheilt. Die Mißbilligung des Ministers über die Veröffentlichung des Antwortschreibens ist um so auffallender, da sie sich auf das Statut v. 1790 stützt und hauptsächlich der Herr Minister zuerst seinen rigorosen Erlass an den Senat der Öffentlichkeit übergeben hat. Es widerspricht allem Gefühl für Recht und Gerechtigkeit, daß es gestattet sein soll, eine Körperschaft, wie die Akademie der Künste, öffentlich zurechtzuweisen und zu belehren, ohne dieser Körperschaft mindestens das Recht zu gewähren, sich vor demselben Forum zu vertheidigen und ihre Rechte zu wahren. Als in der Sitzung der Mitgliedschaft die Bekanntmachung des Antwortschreibens an den Minister in den amtlichen Blättern nicht zugestanden wurde, schlug ein Mitglied vor, die Veröffentlichung durch die Zeitungen zu veranlassen, und da sich kein Widerspruch erhob, wurde bestimmt, daß die Veröffentlichung nach acht Tagen erfolgen solle. Die unterzeichneten Mitglieder der Akademie erklären daher, daß die Veröffentlichung des Antwortschreibens an den Herrn Minister v. Müller vollkommen in ihrem Sinne erfolgt ist. Ob Herr v. Müller nun die gesammte Blüthe der Berliner Künstlerchaft bedrohen, verwarren, verweisen wird?

Es sind gegenwärtig alle Verastaltungen getroffen, daß binnen 24 Stunden 200,000 Mann deutscher Truppen am Paris concentrirt sein können. Zunächst der Seine stehen jetzt Cavallerie- Divisionen, die bei ausbrechender Feindseligkeit Versailles zu decken geeignet sind.

Der „Ausg. Postztg.“ wird aus Straßburg geschrieben: Ueber die Vertheilungslinie in einer Entfernung von 7000 Schritten um die jetzigen Wälle gehen, sich an den Rhein anschließen, Rehl in den Bereich derselben gezogen wird. Mittels hausbergen, von wo aus die Stadt diesmal be-

schoffen worden, wird ein Hauptpunkt werden und einer der größten Forts dort errichtet werden. Da die jetzigen Geschütze selten über 8000 Schritte mit einigem Erfolg wirken, sich aber selten näher als 2 bis 3000 Schritte von den Forts aufstellen können, so wird es dann unmöglich, Straßburg zu beschießen. Auch einige Rheininseln werden befestigt, so daß selbst eine Einschließung dieses Waffenplatzes zu einer sehr schwierigen Aufgabe werden dürfte. Die vorgeschobene Vertheidigungslinie wird aus etwa zwanzig einzelnen Forts und Werken bestehen. Es wäre dies dann ein verhängendes Lager.

Am 1. d. M. wurde die im Elsaß belegene Bahn von Mühlhausen nach Belfort, welche bisher wegen Sprengung eines Viaducts nur bis Dannemarie fahrbar war, wieder in ihrer ganzen Ausdehnung betriebsfähig, nachdem es gelungen, innerhalb 45 Tagen die Lücke durch einen Holzbau von 400 Fuß Länge und 80 Fuß Höhe provisorisch auszufüllen.

Mühlhausen. Man versichert, daß das Haus Dollfus nach dem Süden auswandern will, sammt seinen Maschinen, Geräthschaften, Spinnstühlen u. s. w., und seinem gesammten Personal, das aus mehr als 6000 Arbeitern besteht. Johann Dollfus, Chef dieses großen Hauses, soll in Toulouse haben anfragen lassen, ob die Garonne hinlänglich stark und reine Wasserfälle für die Industrie der Spinnereien und Kattunfabriken hat. Die Antwort konnte nur bejahend lauten. (Niederrh. C.)

Schweiz.

Zwei verwundete preussische Dragoner, welche unter Geleit des deutschen Gefandten und des württemb. Consuls auf dem Bahnhofe in Bern in einen Waggon einsteigen wollten, wurden daran, wie der „Indépendance“ mitgetheilt wird, durch einen eidgenössischen Offizier verhindert, der, unterstützt von Kameraden, nicht zugeben wollte, daß sie mit ihm in demselben Coupé fahren und mußten die Verwundeten deshalb in einem andern Wagen Platz suchen. Wie derselbe Berichterstatler in der „Indépendance“ schreibt, beginnt Schloß Arenenberg sich zu bevölkern. Es treffen kaiserliche Wagen und Pferde dort ein und würde Kaiser Napoleon mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit dort erwartet.

Frankreich.

Aus Paris. Wir sind genöthigt, da die Postverbindung unterbrochen ist, die in Zeitungen, Depeschen und auf anderem Wege uns zugehenden Nachrichten zusammenzustellen. Die Commune fährt fort Kassen, Banken, Versicherungsgesellschaften in Contribution zu setzen. Außerdem ist am 30. v. M. der Betrag der Auktion am Fischmarke ungefähr 20,000 Francs mit Beschlag belegt worden. Aber die Verwaltung sucht noch mehr, da sie eine kostspielige — der Sold der Nationalgarde verhängt allein täglich über 300,000 Franken — und vom Steuerzahlen natürlich eben so wenig die Rede ist, als von Mithie und verfallenen Wecheln. Paris ist so schlimm daran als in den schlimmsten Tagen der Belagerung und vorsichtige Leute lehnen schon jetzt die Mandate ab und entziehen sich der Verantwortlichkeit, zu welcher früher oder später dies seltsame Regiment gezogen werden dürfte. Im Uebrigen sieht man in den Straßen von Paris jetzt nur Nationalgardisten, die bald Verhaftungen vornehmen, bald Requisitionen machen, bald Gesammungen anstellen, bald Hausdurchsuchungen vornehmen. Anständige Leute sieht man fast gar keine. Der größte Theil derselben hält sich in den Häusern oder hat Paris verlassen. Selbst die Schulkinder sind unsichtbar geworden; die Schulen sind zwar nicht geschlossen, aber die Eltern haben nicht die Muth, ihre Kinder auf die Straße zu lassen. Wie und was weiter werden soll, ist eine Frage, die man sich augenblicklich am Besten gar nicht vorlegt. Die sämtlichen Verbindungen von Paris mit der Außenwelt sind abgeschnitten, und erst nachdem der verzweifelte Kampf entschieden ist, kann der regelmäßige Verkehr wieder eröffnet werden. Der Schaden, den Frankreichs Nationalwohlstand erleidet, ist unberechenbar.

Wie dem „Nord“ geschrieben wird, habe der Herzog von Broglie einigen Deputirten versichert, die Fusion zwischen den Bourbons und Orleans sei derartig vollzogen, daß Graf Chambord als künftiger Souverain und der Graf von Paris als sein Nachfolger anerkannt worden sei. Man wolle das Land mittelst Plebisit über die Frage „Republik oder Monarchie“ entscheiden lassen und wenn, wie zu erwarten stände, die Monarchie votirt würde, werde die Nationalversammlung den Grafen Chambord zum König wählen. — Ein angesehener aus Paris entkommener Elsässer erzählt: Auf ihn, als Deutschredenden, hatte sich am 21. März der Pöbel gestürzt und die beliebte Deutschhege begonnen. Mit Pfeilen und Schreien schleppte man ihn nach der Seine. Da rafft er sich auf und schreit in Verzweiflung: „Ich bin jetzt Franzose gewesen mit Ueberzeugung. Nun aber erkläre ich: Ich bin Unterthan des Kaisers der Deutschen und wenn Ihr mir ein Haar kränkt auf meinem Haupte, so werde ich die Preußen mich rächen!“ Und siehe da, — der Pöbel verstummte und man ließ ihn ziehen.

Spanien.

Madrid. Veränderungen im Ministerium stehen der „Epoca“ zufolge bevor, nur ist noch nicht recht erkennbar, in welcher Richtung, auch der Zeitpunkt ist noch unbestimmt. In verschiedenen Provinzen haben neuerdings carlistische Putsch von geringer Bedeutung stattgefunden. Am 27. v. M. versuchte dem „Imparcial“ zufolge in einer andalusischen Stadt ein Sergeant ein Pronunciamento

unter dem Rufe: „Es lebe Don Carlos“, doch verhafteten ihn seine eigenen Soldaten unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ In Barcelona hat dagegen an demselben Tage eine Arbeiterbewegung stattgefunden, welche auch in den Bemühungen der „Internationalen“ ihren Ursprung zu haben scheint, denn auch aus Madrid wird demselben Blatte von ihren dortigen Wählereien berichtet.

Danzig, den 5. April.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 4. April.] Vorstehender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Ling, Stadtrath Hirsch und Ladewig. Vor der Tagesordnung bringt Hr. Ködner folgenden hinreichend unterstützten Antrag ein: „Da sich aus einer Anzeige des Prof. Herbst ergibt, daß in der Quinta des Gymnasiums keine neuen Schüler aufgenommen werden sollen, beantrage ich, die Stadt-Verammlung möge den Magistrat ersuchen, die Wiederherstellung einer Parallelschule für die Quinta des Gymnasiums anzuordnen.“ Nachdem Hr. Ködner die Nothwendigkeit der Beseitigung des jetzigen durch die Ueberfüllung der unteren Classen der höheren Schulanstalten herbeigeführten Uebelstandes in Bezug auf die Unterbringung von Schülern nachgewiesen, schließt sich die Versammlung dem Antrage an und überweist denselben dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung. — In voriger Sitzung hatte die Versammlung mit Bezug auf die Wahl des Stadt-Syndicus beschloffen, von dem Ausschreiben der Stelle Abstand zu nehmen. Heute wird nun Hr. Regierungsrath Pfeffer zum Syndicus einstimmig auf 12 Jahre wiedergewählt und ihm eine persönliche Gehaltszulage von 200 R jährlich bewilligt, jedoch sein Gehalt auf 1800 R jährlich erhöht wird. — Eine Anzahl Stallbesitzer erklärt sich in einer Eingabe an die Stadtverordneten bereit, zu dem bevorstehenden Einzuge unserer Truppen Militärfurden in ihre Stallungen aufzunehmen, wenn ihnen der früher gezahlte Satz von 2 R pro Tag und Pferd gewährt wird. Der von der Servisdeputation festgesetzte Satz von 1 R pro Tag und Pferd sei ein zu geringer, da die Militärbeförderung noch einmal so viel Raum für die Pferde verlange, als Privatleute. Das Gesuch wird dem Magistrat zur Bescheidung der Unterzeichner der Eingabe überwiesen. — Für die aus der Mobilmachung dem Servisat erwachsenen Kosten sind 136 R 7 S 2 A über die bewilligte Summe vorausgibt worden, deren Rückbewilligung Magistrat beantragt. Zur Bestreitung der außerordentlichen Kosten pro 1871 bittet Magistrat zugleich, vorläufig für den Zeitraum vom 1. Jan. bis 31. April c. den Betrag von 1200 R als Extraordinarium des Servisats pro 1871 zur Disposition zu stellen. Beide Anträge werden genehmigt und die betr. Summe bewilligt. — In dem Regulativ für Abgabe des Wassers aus der Brangenauer Leitung ist eine besondere Bestimmung für die Abgabe des Wassers an See-, Fluß- und Wasserwerke getroffen. Aus den gewöhnlichen Brunnenständen können die Schiffe das Wasser süßlich nicht nehmen, es empfiehlt sich vielmehr, an einem geeigneten Orte einen besonderen Bahn für die Schiffe anzubringen, vor demselben einen Wassermesser einzuschalten und hinter demselben eine Ausflußöffnung derart, daß ein Schlauch angebracht werden kann. Als ein dazu geeigneter Platz ist der Ralkort bezeichnet; die Kosten der Einrichtung sind auf 165 R veranschlagt. Herr Dr. Ling erklärt auf deshalb gestellte Anfrage, daß zur Bewachung des Bahns resp. zur Control über die Entnahme von Wasser ein in der Nähe wohnender zuverlässiger Mann, etwa der Portier in der Navigationskule einen Schlüssel von dem Bahne führen und gegen eine Rantieme vom Wasserzins die Aufsicht führen solle. Ein besonderer Beamter solle dafür nicht angestellt werden, da es genüge, einen städt. Bauaufseher nebenbei damit zu beschäftigen, wenn es nicht gelingen sollte, gegen Rantieme einen Andern zu finden. Zugleich erinnert er daran, daß es sich nur um Ausföhrung eines früher von der Versammlung gefaßten Beschlusses handle. Auch hält der Magistrat es für zweifellos, daß die geringen Anlagekosten sich in kurzer Zeit bezahlt machen werde. Die Versammlung genehmigt die Vorlage. — Um den Anschluß des Arbeitshauses an die Wasserleitung und das Selsystem möglichst bald herbeizuführen, hat Magistrat zunächst für diejenigen Theile, welche in der schon mit Wasserleitung versehenen Topfergasse liegen, ein Project für die inneren Einrichtungen von Herrn Zimmermann aufstellen lassen. Bei der Submission über die beschaffigen Arbeiten ist Hr. Teubner der Mindestfordernde geblieben; seine Offerte lautet auf 730 R 17 S; dieselbe wird durch nachträgliche Hinzufügung eines Closets und Verschlußes um 17 R erhöht, so daß sie jetzt in Summa auf 747 R 17 S lautet. Magistrat ersucht die Versammlung, Hr. Teubner den Zuschlag zu ertheilen und weiter für die Anfertigung des Projectes und Ausführung eines Anlagesments an Hr. Zimmermann 25 R zur Zahlung anzuweisen. Die beiden Summen (772 R 17 S) sollen aus dem Kapitalfonds bezahlt werden, aus dem die Kosten für die Einrichtungen auch in den andern städtischen Gebäuden zu entnehmen sind. Die Versammlung genehmigt ohne Widerspruch die Vorlage. — Für Beschaffung eines neuen Dampfseils in der Gasanstalt werden 670 R aus den Fonds der Anstalt bewilligt. — An den Rentier Arndner ist im Januar c. das am Walle neben der Miedewand gelegene Pumpwerksgebäude für den Preis von 60 R verkauft worden. Beim Abbruch hat die Fortification Widerstand gegen die Beseitigung einer seitlichen Umfassungsmauer erhoben, die als Futtermauer der Wallböschung dient. Magistrat kann das Eigenthumsrecht der Stadt nicht nachweisen und mußte daher diesen Theil des Gebäudes vom Abbruch ausschließen. Mit dem Käufer Arndner wurde in Folge dessen über eine Entschädigung verhandelt und ist derselbe mit der Summe von 35 R zufrieden. Die Versammlung ist mit der Abfindung einverstanden. Zu Lit. V. des Straßenreinigungssatzes pro 1870 werden 73 R nachbewilligt, — desgleichen bei der Feuerwehr 175 R 11 S 1 A; — desgleichen bei dem Buchdrucker- und rathhauischen Räume durch Gas 17 R 6 S bis zum 1. März 1869 wurde die Reinigung der Straßen und Plätze, deren Reinigung der Commune obliegt, unter Leitung der Feuerwehrdirection ausgeführt. Sie wurde dann der Verwaltung des Arbeitshauses übertragen. Die von dem Arbeitshause für solche Arbeit zu verwerthenden Kräfte haben aber in letzter Zeit sehr

abgenommen. Theils werden mit der Ausdehnung der Krankenstation immer mehr Häuser zu Aufwartungsstellen gebraucht, theils hat Magistral schon jetzt Abstand davon genommen, Arbeitsplätze zwangsweise einzulassen, weil das Bundesgesetz über den Unterhaltungswohnort und das Gesetz zur Ausführung des Bundesgesetzes die zwangsweise Einperrung nicht mehr gestatte. Unter diesen Umständen ist es Magistral zweckmäßig erschienen, die Leitung der Reinigung wieder der Feuerwehrrichtung, der auch die Abfuhr unterstellt ist, zu übertragen. Es wird dadurch eine Mobilisation der Stadt, aber keine Mehrerausgabe für die Commune veranlaßt. Die Veranlassung ist mit dieser Veränderung in allen Theilen einverstanden. — Als Beifälle für den Abbruch von Vorbauten werden bewilligt: dem Schuhmachermeister Kailer (Seil, Seilgasse 134) 50 R. baar und 15 R. 27 R. für Trottoir; — an Cornelia Schulz (Pfefferstadt 66) 25 R. baar und 10 R. 18 R. für Trottoir; — an Rüdiger Witsch (Seifengasse 6) 30 R. baar und freies Trottoir; — an Lederbinder Knoll (Töpfergasse 27 u. 28) 30 R. baar und freies Trottoir. — Genehmigt wird: Die Verpachtung des neuen dem Flodenhagenischen Grundstücks in Heubude belegenen Landstücks von 103 [Mth.] auf 6 Jahre an den Arbeiter Meller in Heubude; die Verpachtung der beiden Seesäge bei Stuthof an den Eigentümer Huebert in Bodenwinkel auf sechs Jahre; — die Vermietung der beiden kleinen vor und hinter dem Hause Burgstraße No. 9 befindlichen Plätze an Hrn. Völkert auf 3 Jahre; die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf der Uferböschung der neuen Madaune von der Sandgrube bis zum Petershagener Thor an den Fleischermeister Krahli pro 1871 für 1/2 R.; die Vermietung des Grundstücks auf der Speiderröhre, genannt der alte Seepach, auf 3 Jahre an den Kaufmann Wolsenstein gegen 305 R. jährlichen Pachtzins. — Namens der Rechnungs-Abnahme-Commission referirt Hr. Th. Schirmacher über die Jahresrechnungen von 1868: von dem Schulfonds, von dem Baufonds und über die Hauptsummenstellung der Kammerei-Einnahmen und Ausgaben pro 1868. Sämtliche Jahresrechnungen werden nach den Anträgen der Commission beschlagnahmt. —

Der Magistral hat den Entwurf eines Ortsstatuts vorgelegt, betr. die Vertheilung der Quartierleistungen im Frieden, nach dem Gesetze von 1868. Der Entwurf wird in einer ausführlichen Vorlage näher motivirt, der wir Folgendes entnehmen: Das Gesetz, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, vom 25. Juni 1868, erklärt die Fürsorge für die räumliche Unterbringung der Truppen für eine Last des Bundes, deren Naturalleistung nur gegen Entschädigung gefordert werden kann. Es ist im § 4 für berechtigt erklärt, gegen die im Tarif festgesetzte Entschädigung die Beschaffung der Quartierleistungen zu verlangen und dazu alle benutzbaren Baulichkeiten in Anspruch zu nehmen, soweit dadurch der Quartiergeber in der Benutzung der für seine Wohnung, Wirtschaft, und Gewerbebetriebsbedürfnisse unentbehrlichen Räumlichkeiten nicht behindert wird. Zu § 7 ist bestimmt, daß die Grundstücke, nach welchen die Vertheilung der Quartierleistungen in jedem Gemeindebezirk erfolgen soll, durch Gemeindebeschluss oder durch ein Ortsstatut zu bestimmen sind, für deren Erlaß die für die Einführung von Gemeindebestimmungen vorgeschriebenen Formen maßgebend sind. Ueber die Bedingungen, welche bei der Behandlung des Einquartierungsantrags in Anwendung zu bringen, ist bekanntlich seit langer Zeit vielfach gestritten worden und haben namentlich die großen Communen, die zugleich Garnisonorte sind, zum Theil völlig abweichende Normen hierfür aufgestellt. Auch in der hiesigen Verwaltung sind die Meinungen in der Vorberatung der Angelegenheit

erheblich auseinander gegangen. Während die Servisdeputation der Ansicht war, daß von der Aufstellung eines Ortsstatuts ganz abzusehen sei und lediglich die Normen, welche in den Gemeindebeschlüssen vom 19. Februar und 4. Juli 1851 adoptirt sind, in fortwährender Gültigkeit zu erhalten seien, hat die früher zur Veranlassung der Sache eingeleitete besondere Commission es principiell für unzulässig erklärt, nach dem früheren Modus die Hauseigentümer allein zu belasten, wenn sich diese Belastung in gewöhnlichen Zeiten auch als eine verschwindend kleine ergebe und danach vorgeschlagen: den Wohnungs- und Miethswert als Maßstab der Vertheilung der Naturalinquartierung, wo solche notwendig werde, zu nehmen. Magistral ist seinerseits weder der Servisdeputation noch der Commission über alle beigetreten, sondern hat in dem heute vorgelegten Entwurf eines Ortsstatuts diejenigen Grundstücke aufgestellt, die einerseits der Natur der Last am meisten entsprechen, andererseits nach den von ihm gemachten Erfahrungen eine einfache Verwaltung ermöglichen. Magistral faßt die Einquartierungslast auch im Frieden als eine Communallast insoweit auf, daß für die durch dieselbe entfallenden Kosten, welche durch die staatliche Entschädigung nicht gedeckt werden, die Commune einzutreten hat. Diesen Hauptgrund hat Magistral im Paragraph 7 des Statutsentwurfs zur Geltung gebracht und ist dadurch vorgegangen, daß alle Einwohner des Stadtbezirks nach Maßgabe der von ihnen zu Communallasten aufzubringenden Steuern auch an den Kosten für die Einquartierung partizipiren. Magistral hat hiermit übereinstimmend im § 1 die Sorge für die Beschaffung der Miethsquartiere zunächst der Servisdeputation überwiesen und hält sich überzeugt, daß, wenn derselben die Befugnis ertheilt wird, den Miethspreis je nach den Umständen zu vereinbaren, sie im Stande sein wird, für sämtliche Truppentheile, für welche von der Militärbehörde nicht unmittelbar gefordert, sondern Naturalquartier verlangt wird, die erforderlichen Quartiere miethsweise zu beschaffen, ohne daß die Bürger wegen Gewährung von Naturalquartier unmittelbar in Anspruch genommen werden dürfen. Der Ausnahmefall, daß dies dennoch geschehen muß, wenn es der Servisdeputation nicht gelingen sollte, im Wege freier Vereinbarung die erforderlichen Quartiere zu beschaffen, hat indes nicht gänzlich außer Betracht gelassen werden dürfen. Für diesen Fall hat Magistral den älteren Modus, nach welchem die Hauseigentümer zur Hergabe von Räumlichkeiten nach Maßgabe des Umfangs der heizbaren Räumlichkeiten verpflichtet werden, jedoch nur mit der im § 2 präzisirten Beschränkung beibehalten. Bei der Zugrundelegung der Scala, welche die Verpflichtung zur Aufnahme nach dem Inhalte der heizbaren Räume betrifft, wird jede Schwankung, wie sie insbesondere bei Annahme des Wohnungs- und Miethswertes als Basis der Vertheilung stets eintreten muß, vermieden. Die Scala enthält einen so weiten Spielraum, daß man annehmen darf, die Räumlichkeiten der Wohnungs-, Wirtschafts- und Gewerbebetriebsbedürfnisse des Hauseigentümers als Quartiergebers würden darnach im vollsten Maße befriedigt. Eine Benachtheiligung der Hauseigentümer kann endlich, nach der Ansicht des Magistral, darin, daß von ihnen die Uebernahme der Leistung gefordert wird, nicht gefunden werden. Einmal sind sie die natürlichen Vertreter der Grundstücke als der Objecte, durch welche allein das Bedürfnis befriedigt werden kann, sodann aber wird die Leistung nicht als eine unentgeltliche, sondern gegen Entschädigung gefordert, bei deren Festsetzung den städtischen Behörden der nöthige Einfluß gesichert worden ist, darüber zu wachen, daß dieselbe eine vollständige sei. Die Hauseigentümer haben es überdies in der Hand, bei Abschluß der Miethscontracte dafür zu sorgen, daß ihre

Miether ihnen die Schwierigkeiten, die sich etwa für die Erfüllung der Verpflichtung ergeben könnten, beiseite zu bringen helfen. Magistral empfiehlt daher die Annahme des vorgelegten Entwurfs. Die heizbaren Räume der Grundstücke sollen nach dem Entwurf nach folgender Scala belegt werden dürfen: bis 700 [Fuß] 1 Mann, 701—1300 2 Mann, 1301 bis 2000 3 Mann, 2001—2800 4 Mann, 2801 bis 3700 5 Mann, 3701—4700 6 Mann, 4701—5800 7 Mann, 5801—7000 8 Mann, 7001—8300 9 Mann, 8301—9700 10 Mann, 9701—11300 11 Mann, 11301 bis 13000 12 Mann, 13001—15000 13 Mann, 15001 bis 17000 14 Mann. Heizbare Räume von 150 [Fuß], wenn sie vom Eigentümer selbst bewohnt werden, bleiben von der Naturalinquartierung im Frieden befreit. Nach längerer Debatte, an der sich die H. H. Breitenbach, Witsch, Ködner, Hofmeier, Gronau, Dr. Klein, der Hr. Vorgesetzte und die H. H. Dr. Ling und Stadtrath Ladewig betheiligten und in welcher es sich hauptsächlich darum handelte, ob die Hauseigentümer oder die Miether in erster Linie die Last tragen, oder ob die Einen oder die Andern mehr oder weniger Berücksichtigung finden, oder ob sie beide gemeinschaftlich verhältnismäßig belastet werden sollten, — stellt Hr. Gronau den Antrag, den § 2 des Ortsstatuts dahin abzuändern, daß Hauseigentümer und Miether nach Maßgabe der von ihnen gezahlten Wohnungsteuer die Einquartierung tragen müssen; Hr. Witsch beantragt, die Vorlage nochmals einer Commission, zu der auch Eigentümer und Miether von außerhalb der Verwaltung zugezogen würden, zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen. Beide Anträge werden abgelehnt und die Vorlage des Magistral mit großer Majorität angenommen.

[Veränderungen.] Den zum lausnischen Mitgliede der Handels- und Schiffahrts-Deputation des Kreisgerichts in Memel ernannten Kaufmann und belgischen Consul Sternberg ist der Charakter als Commerzien-Rath verliehen. Dem Kreisgerichts-Rath Kaminski in Elbing ist die Function des Dirigenten der zweiten Abtheilung des dortigen Kreisgerichts übertragen. Verstorben: der Kreisgerichtsrath Rhode in Marienwerder an das Kreisgericht in Elbing, die Kreisrichter Frost zu Greusburg (Hrpr.) an das Collegium des Kreisgerichts in Bartenstein, Stoermer in Bartenstein an die Gerichts-Commission in Greusburg.

Dr. Fraust, 3. April. Heute hielt hier der liberale Verein des Danziger Kreises nach einjährigem Bestehen seine Generalversammlung unter ziemlich reger Theilnahme ab. Hr. Dr. Wiedemann in Brauns, der Vorsitzende des Vereins, hob zunächst hervor, in wie weit derselbe seinen Zwecken und Zielen nahe gekommen, in wie weit nicht. In letzterer Beziehung wurde bemerkt, daß zur strenger Organisation jedes einzelnen Vereinsmitglieds mehr aus seiner Unthätigkeit hervortreten müsse, dann erst könne dem ferneren Zweck des Vereins, liberale Grundzüge weiter zu verbreiten, durch Abhaltung allgemeiner Versammlungen und durch populäre Vorträge in denselben genügt werden, da man es bei den bisherigen Erfahrungen noch nicht hätte wagen können, 3 B. unseren Abgeordneten zu einer Berichterstattung einzuladen. Das erste Vereinsjahr sei also in dieser Beziehung schon aus allgemeinen und lokalen Ursachen ein ungünstiges gewesen. Günstiger gestaltet sich aber die Wahlsituation, die zum Theil wenigstens der Vereinsfähigkeit zuzuschreiben seien. Zu der Abgeordnetenwahl im October stellte der Landkreis die doppelte Anzahl liberaler Wahlmänner gegen früher. Bei der letzten Reichstagswahl hatte der Candidat des Kreises, Thomsen-Jeserich, 1200 Stimmen auf sich vereinigt,

während bei der vorletzten Wahl, bei welcher die Polen mit uns stimmten, diese Zahl kaum erreicht wurde. Da bei der Wahl in Betracht zu ziehen, daß in 14 Wahlbezirken in denen vorwiegend liberale Abstammungen zu erwarten, gar nicht gewählt worden sei. Was also erreicht, sei zwar vorläufig nicht viel, aber es möge jeder Einzelne in seinem Kreise nach Kräften weiter wirken, die Resultate würden dann sicher nicht ausbleiben. — Nachdem darauf der seitiger Vereinsvorsitzender wieder gewählt war, wurde die allgemeine, vom liberalen Verein berufene Wählerversammlung eröffnet und Hr. Dr. Wiedemann an der Spitze übertragen. Es entwickelte sich eine längere Debatte, da bei der bevorstehenden Nachwahl ein liberaler Candidat überhaupt aufgestellt werden sollte oder ob es richtiger sei, die Frage zu stellen, „politisch oder nicht?“ Es wurde hervorgehoben, daß die Beantwortung dieser Frage schon in der Aufstellung eines Liberalen enthalten sei — zumal wenn die liberale Partei an ihrem ersten Candidaten festhielt. Die Conservativen hätten, obgleich die Liberalen bei der Nachwahl ohne Compromiß mit ihnen gestimmt und ihnen zum Sieg verholfen, letzteren mit der Aufstellung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Dieß geantwortet und hätten damit gezeigt, daß sie sich nöthigenfalls allein stark genug fühlten, möchten sie denn auch ein anderes Mal die Sache allein ausfechten. Bei der darauf erfolgenden Abstimmung zeigte sich demnach, daß die Anhänger der ersten Ansicht, in verschwindender Minorität vertreten waren und wurde unter bisheriger Candidat, Herr Thomsen-Jeserich, in Vorschlag gebracht und fast einstimmig acceptirt. In Bezug auf eine etwa erforderliche engere Wahl behielt sich die Verammlung ihre Entscheidung vor, es wurde beschloffen, diese in einem am 18. April, Nachmittags 2 Uhr, in Brauns im selben Lokale abzuhalten. Den Verammlung zu treffen und werden wir später im Annoncenblatt d. Z. erforderlichenfalls noch darauf aufmerksam machen.

Börsen-Depeche der Danziger Zeitung.									
Berlin, 4. April. Angekommen 6 Uhr 30 Minuten									
Wz. Ap. Mai	78 1/2	78 1/2	Preis. Sp. St. Ant.	100 1/2	100 1/2	Gr. v. 3.	Gr. v. 3.	Gr. v. 3.	Gr. v. 3.
Juni-Juli	78 1/2	78 1/2	Preis. Br. Ant.	119	119 1/2				
Rog. matt			21/2 p. St. Pfdbr.	76	76				
Regul. Weiz	52 1/2	52 1/2	4 p. St. wpr. do.	82 1/2	82 1/2				
April-Mai	52 1/2	52 1/2	4 1/2 p. St. do. do.	89 1/2	89 1/2				
Juni-Juli	53 1/2	53 1/2	Vombarben ...	96 1/2	96 1/2				
Petroleum			Rumänien ...	44 1/2	44				
April 200 R	13 1/2	13 1/2	Amerikaner ...	97 1/2	97 1/2				
Rübel 200 R	27	27	Oester. Banknoten	81 1/2	81 1/2				
Spir. matter			Russ. Banknoten	79 1/2	79 1/2				
April-Mai	16 1/2	16 1/2	do. 1864/Pr. Ant.	117 1/2	117 1/2				
Juni-Juli	17 1/2	17 1/2	Stallener ...	53 1/2	53 1/2				
Nord. Schanzen	99 1/2	99 1/2	Franken ...	218 1/2	218				
Nord. Bundesan.	100	100	Wach elcouer von	6,23 1/2	6,23 1/2				
			Belgier Wechsel	80					

Meteorologische Depeche vom 4. April.									
Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsanicht.	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsanicht.
Memel ...	333,1	+ 0,7 W	Schwach heiter, Nacht		Danzig ...	333,6	- 0,4 W	Schwach heiter, Nacht	
Königsberg ...	333,6	- 0,4 W	Schwach heiter, Nacht		Danzig ...	334,4	+ 0,3 W	Schwach heiter, Nacht	
Danzig ...	334,4	+ 0,3 W	Schwach heiter, Nacht		Stettin ...	335,5	+ 0,4 W	Schwach heiter, Nacht	
Stettin ...	335,5	+ 0,4 W	Schwach heiter, Nacht		Kulmburg ...	333,0	+ 0,4 W	Schwach heiter, Nacht	
Kulmburg ...	333,0	+ 0,4 W	Schwach heiter, Nacht		Berlin ...	335,0	+ 1,6 W	Schwach heiter, Nacht	
Berlin ...	335,0	+ 1,6 W	Schwach heiter, Nacht		Köln ...	336,3	+ 1,4 W	Schwach heiter, Nacht	
Köln ...	336,3	+ 1,4 W	Schwach heiter, Nacht		Stuttgart ...	335,4	+ 1,1 W	Schwach heiter, Nacht	
Stuttgart ...	335,4	+ 1,1 W	Schwach heiter, Nacht		Paris ...	332,4	- 1,5 S	Schwach heiter, Nacht	
Paris ...	332,4	- 1,5 S	Schwach heiter, Nacht		Wien ...	338,0	+ 3,2 W	Schwach heiter, Nacht	
Wien ...	338,0	+ 3,2 W	Schwach heiter, Nacht						

Heute Nachmittags 4 1/2 Uhr verstarb nach 8-tägigem Leiden an der Lungenerkrankung unsere innig geliebte älteste Tochter Johanna im kaum vollendeten 15. Lebensjahre. Diese betrübende Mittheilung, unsere lieben Freunde und Verwandten. Danzig, den 4. April 1871. Emil Rothenhagen nebst Frau, geb. Zünde.

Bekanntmachung.

Nachfolge Verfügung vom 1. ist am 1. April d. J. in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Güter-Gemeinschaft unter No. 147 eingetragen worden, daß der Kaufmann Franz Eduard Golling zu Danzig für die Dauer der Ehe mit Marie Louise Stelter durch gerichtlichen Vertrag vom 29. November 1866 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, mit der Bestimmung, daß das in die Ehe eingebrachte oder während derselben zu erwerbende Vermögen der Ehefrau die Natur des gesetzlich Vorbehaltenen haben soll. Danzig, den 1. April 1871.

Königl. Commerz- u. Admiraltäts-Collegium. (2987) v. Grodded.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Ulrich gehörige, in Wielbrandow belegene, im Hypothekenbuche unter No. 3 verzeichnete Grundstück, soll am 15. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangsversteigerung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Juni 1871, Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden. Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Johann Ulrich wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 113,5 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden ist, 101,7 R.; und der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, 30 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenchein und andere daselbst angegebene Notizen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Pr. Stargardt, den 22. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter. (2910)

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Hirsch Löwenberg, Firma H. Löwenberg hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 24. April cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-personals auf

den 15. Mai cr., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Bospietz im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignet falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 30. Juni cr. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 17. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnort hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Prüfung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschlus aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwalte Gerwig, Kallenbach und v. Ziehlberg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 27. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung. (2879)

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schulgeld in allen Real-Schulen der hiesigen Reichs-Schule Iler Ordnung vom 1. April c. ab für einheimische Schüler auf 18 R. und für auswärtige auf 24 R. jährlich erhöht ist.

Elbing, den 23. März 1871.

Der Magistral.

In Folge Demobilmachung sollen 15 Pferde, darunter 8 Stuten,

am Mittwoch, den 5. April, Vormittags 11 Uhr, auf dem Heumarkt vor dem Thore öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Commando der 1. Festungs-Division Compagnie 1. Armeekorps. Unkündbare wie tänd. Zml. 6- u. 10,000 R. zu 5 u. 6 R. 3. beg. verb. Ndg. d. Sped. Comt. in A. Bohlings Haus am lang. Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause Johannisgasse 44/45, Wasserseite, am Dampfboot-Anlegeplatz, ein Cigarren- & Tabaks-Geschäft eröffnet habe, und bitte, unter Zusage der billigsten und reellsten Bedienung, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll A. O. Stolle. Danzig, den 4. April 1871.

Den geehrten Bewohnern von Langefuhr u. Umgegend (resp. Sommerbewohnern) die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von Langefuhr Nr. 16 nach Nr. 25, neben der Post, verlegt habe. Für das mir in meiner früheren Wohnung in so reichem Maße geschenkte Vertrauen dankend, bitte dasselbe auch in meiner neuen übertragen zu wollen, und empfehle ich mich zum Näheren, Haarschneiden und Frisiren, sowie zu allen chirurgischen Hilfsleistungen, Hühneraugen- und Nagel-Operationen bei sauberer und pünktlicher Bedienung, in wie außer dem Hause. Hochachtungsvoll G. Töpfer, Barbier u. Pract. d. N. Chir.

Seit 20 Jahren

erfreuen sich die Kennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflasterchen eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich wirken, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so qualenden Hühneraugen. Diese Pflasterchen sind pro Stück 1 Gr. nur allein zu kaufen in Danzig bei Franz Jansen, Hundegasse 38, Haupt-Devot, sowie bei den Fräulein F. Willendorff, Ziegenasse 6, S. Volkmann, Marktstraße 3 u. Apoth. Leistkow in Marienburg. (173)

Warnung.

Die Herren Josh. & Robt. Dodge, Continental Works, Sheffield, Besitzer der alt-renomirten Fabrikzeichen:

R.D. R.D. R.D. R.D.

gebraucht als Marke auf Sicheln, haben Grund, anzunehmen, dass ihre Zeichen durch unehrliche Fabrikanten vielfach nachgemacht werden, und machen demzufolge hiermit bekannt, dass sie entschlossen sind, in allen Fällen, wo der Thäter entdeckt wird, gerichtlich gegen denselben vorzugehen.

Jeder, der nicht der wirkliche Thäter ist und an Unterzeichnete derartige Mittheilungen macht, dass sie zur Entdeckung derjenigen Personen leiten, welche sich der Nachahmung obiger Fabrikzeichen schuldig gemacht haben, wird reichlich belohnt werden.

Sheffield, im Januar 1871. Burbery & Smith, Advokaten.

Hypotheken und sichere Wechsel kauft J. F. Franck, Katharinenkirchensg. 3.

Ich bin aus Frankreich zurückgekehrt.

Neuenburg W.-Pr. Dr. Stechern, pract. Arzt.

Bureau für jede Correspondenz, Schriftsätze in Rechts- u. anderen Angelegenheiten. Heiligegeistg. 32, 1. Et.

J. Diehn, Kreisr. a. D.

Mein in der Kreisstadt Ratow am Straumarkt belegenes, zweistöckiges massives, aus 12 heizbaren Zimmern bestehendes Wohnhaus, wo in gegenwärtig Gastwirtschaft und Bäckerei betrieben wird, mit weitem Hofraum, bequemen Stallungen und einem daranstoßenden 200 [Kubf.] großen, an einen See grenzenden Garten, bin ich Willens, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

P. Michaelis, Bahnhof-Straßen-Architekt in Ratow.

Das Haus, Hundegasse No. 51, nahe der Börse, in gutem baulichen Zustande, durchgehend nach der Dienstadt- und zum Geschäft geeignet, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen.

Auch sind daselbst drei Geschäftszimmer nebst Kabinett zu vermieten und sofort zu beziehen. (2748)

120 Stück fette Hammel und Schafe

stehen in Grüneberg bei Pr. Stargardt zum Verkauf.

Das Dominium Osiromegko a. d. Weichsel, Bahnstation Bromberg, hat 10 Stück

Fettvieh,

1000 Scheffel Haber'sche

Saatkartoffeln

zum Verkauf. (2971)

8 gute Wagen, Reit- und Arbeitspferde

finden in Vorstadt'schen Graben No. 8 zu verkaufen. (2985)

100 fette Hammel und 100 fette Schafe

stehen in Jeserich bei Pr. Stargardt zum Verkauf. (2940)

Ein 1-jähriger springfähiger ostfriesischer Bulle (Wollbulle) ist in Stenzlau bei Dirschau zu verkaufen. (2935)

Auf Dominium Liebensthal b. Marienburg stehen 7 Mastochsen

zum Verkauf. (2936)

Zehn fette Schweine stehen zum Verkauf bei Jenke in Gr. Mausdorf bei Mittelde. (2711)

Eine recht anst. Landwirthin aus Komm., letzte Stelle 3/4 J., empf. J. Harwegen.

Ein unverheiratheter Gärtner

findet in Grüneberg bei Pr. Stargardt Stellung. (2919)

Ein älterer, völlig zuverlässiger unverheiratheter Inspector wird zur theilweisen selbstständigen Bewirtschaftung eines Gutes von gleich gesucht. (2589)

G. Rist, Pomunden bei Alt-Dellnau.

Ein sicherer Mann,

erhält gute Stellung bei einem jährlichen Einkommen von 600 Thaler. Ist freier Wohnung. Näheres bei A. Müller, Berlin, Cottbuser Straße 21. (2970)

Ein Rutscher vom Lande findet die Exped. d. Hg. Stelle. Näh. durch (2993)

Ein gebild., d. 14-jähr. Praxis erfahrener Inspector, der gute Empfehlung besitzt und mit der Polizei-Verwaltung vertraut ist, sucht bald eine annehm. 1. Inspectorstelle. Off. unter A. Z. Praust poste restante erbeten.

Eine Bäckerei in einer lebhaften Straße ist sofort zu vermieten. Näheres Breitengasse No. 100, 2 Treppen hoch.

Ein Knabe guter Erziehung, der sich der Handlung widmen will, findet in meinem Material-Geschäft eine Stelle.

Friedr. Ebnickel, Johannis- u. Peterstraßen-Engel No. 47.

3 gebildete Ladenmädchen, eine die im Kurzwaaren- auch Materialgeschäft gem., eine die im Porzellangeschäft und eine, die im Schuhgeschäft gem., auf der Schuhmaschine nützlich, alle mit gut. Zeugn., empf. J. Harwegen, Goldschmiedg. 6.

Eine Wohnung von 4 freundl. Zimmern, nicht hoch, am liebsten in der Nähe des Holzmarktes, wird zu October gesucht, vielleicht auch ein solches Haus gekauft. Abt. unter No. 2942 in der Exped. d. Hg.

Eine Wohnung von drei Zimmern, Langgasse, Langenmarkt

von einer alleinstehenden Dame zum 1. Oct. gesucht. Adressen werden unter No. 2812 in der Exped. d. Hg. erbeten.

Reitbahn No. 7 ist ein großer trockener Unterraum sogleich zu vermieten.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Mittwoch, den 5. April cr., Nachmittags, finden die Bezirks-Versammlungen statt.

Der Vorstand.

Hiermit warnen wir einen Jeden, unseren Befehlen etwas zu borgen, da wir für Schulden unserer Leute nicht aufkommen werden.

J. French, Briga „Diana.“ Th. Wismar, Briga „Zno.“

Unter D. Birkner! Sei Du gratulirt von uns aufs Beste zu Deinem heutigen 78-jährigen Wiegenfeste. Deine Tugenden.

So nah und doch so fern? — Laufend Tant für die Antwort. Little aunt, how are you to-day?

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Rasemann in Danzig.